

„Women's Studies in the New Millennium: Does the future belong to us?“

Denkt man an Zypern, ist damit meist der griechische Teil von Zypern gemeint, zumeist verbunden mit Bildern von Meer, Strand und Urlaub. Dass es einen nördlichen und südlichen Teil gibt, der durch eine für die ZypriotInnen selbst nahezu undurchlässige Grenze mit einer sogenannten Green Line getrennt ist, rückte wohl erst in letzter Zeit (wieder oder erstmals so richtig) durch die Diskussion um den geschlossenen Beitritt der Gesamtinsel in die EU ins Bewusstsein. Ein Beitritt, der durch die negative Abstimmung im südlichen, d.h. griechischen Teil der Insel verhindert wurde. Bislang unbekannt war uns auch, dass es in der TRNC (Turkish Republic of Northern Cyprus) an einer der sechs Universitäten ein Women's Studies Center gibt, auf das wir nun erstmals durch die Einladung zur Konferenz „Women's Studies in the New Millennium: Does the future belong to us?“ aufmerksam wurden; einer Einladung, der wir gerne gefolgt sind.

Das Center for Women's Studies an der Eastern Mediterranean University in Farmagusta wurde vor sechs Jahren gegründet. Laut seiner Selbstbeschreibung und den Erzählungen der dort arbeitenden Frauen, fördert das Zentrum vor allem Diskussionen der Frauen- und Geschlechterforschung, in dem es z.B. entsprechende



Vortrags- und Austauschprogramme organisiert. Es widmet sich darüber hinaus gleichstellungspolitischen Fragen inner- aber auch außerhalb der Universität und bietet vor allem für den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs spezielle (Förder-)Programme an, um diese auf Führungsaufgaben in allen gesellschaftlichen Bereichen vorzubereiten und speziell bei einer akademischen Karriere zu unterstützen. Ziel dieser ersten internationalen Konferenz des Zentrums war es, Projekte und Initiativen der Frauen- und Geschlechterforschung aus unterschiedlichen Ländern zusammen zu bringen und die internationale

Vernetzung des Zentrums mit anderen Institutionen der Frauen- und Geschlechterforschung auszubauen. An der Konferenz nahmen 65 Wissenschaftlerinnen aus 15 Ländern und unterschiedlichen Disziplinen (Sozialwissenschaft, Erziehungswissenschaften, Geschichtswissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften) teil.

Einen Schwerpunkt der Tagung bildeten Beiträge zur Situation von Frauen in (Nord-)Zypern und der Türkei. Diese, in der Mehrzahl von WissenschaftlerInnen aus den beiden Ländern selbst gehaltenen Beiträge, vermittelten einen guten Ein- und Überblick über derzeitige Forschungsschwerpunkte der Frauen- und

Geschlechterforschung in Nordzypern und der Türkei. Gleichzeitig wurde deutlich, dass sich die Forschungsfragen und -themen der zypriotischen und türkischen KollegInnen im Wesentlichen nicht von unseren eigenen Forschungsfragen und -themen oder denen anderer „westlicher“ KollegInnen unterscheiden. In diesen thematischen Block gehörten z.B. Vorträge zur Selbstwahrnehmung weiblicher Managerinnen, über Auswirkungen der Privatisierung und Globalisierung auf die weibliche Erwerbstätigkeit in der Türkei, zur Entwicklung und



Assoc. Prof. Dr. Gül Celkan, Direktorin des EMU-Centre of Women's Studies (3. von links) und ihr Team

Veränderung der weiblichen Erwerbstätigkeit in Nordzypern, über Modelle des Dual-Career Lifestyle in der Türkei, zur Reproduktion von Geschlechterverhältnissen in und durch die Medien, zur Rolle der Frauen in der zypriotischen Minderheit der Roma und Sinti, zum „klassischen“ Problemfeld der Work-Life-Balance.

Weitere Themenblöcke der Tagung, auf denen Beiträge aus unterschiedlichen Ländern präsentiert wurden, waren: Frauen in Naturwissenschaft und Technik, Einkommen und Geschlecht, Repräsentationen von Geschlechterbildern in der Literatur, Mutterschaft in unterschiedlichen Kulturen sowie Frauen, Karriere und Führung. Im Rahmen dieser Schwerpunkte hielten auch wir unsere beiden Vorträge; Birgitta Wrede zu ihrem Forschungsschwerpunkt „Money and Gender“ und Anina Mischau aus ihrem laufenden Forschungsprojekt „Doing Gender in Mathematics“.

Kritisch ist leider anzumerken, dass etwa die Hälfte der Beiträge, trotz des internationalen Anspruchs der Tagung, auf türkisch gehalten wurden. Bei diesen, parallel zu den englischsprachigen Veranstaltungen stattgefundenen Sessions blieben die türkischsprachigen Teilnehmerinnen zwangsläufig unter sich, was den intendierten internationalen Austausch erschwerte. Auf den vielen englischsprachigen Sessions, in denen auch türkische und zypriotische KollegInnen mit Beiträgen vertreten waren, in den Pausen und anderen „Social Spaces“ war der wissenschaftliche und interkulturelle Austausch dagegen sehr groß. Hier sind, neben Ideen zu gemeinsamen Forschungsprojekten, die Grundlagen für einen weiteren Austausch und den Aufbau einer Vernetzung geschaffen worden, an dessen Ausbau das IFF in Zukunft aktiv beteiligt sein wird.

Die überaus offene und warmherzige Atmosphäre während des gesamten Kongresses und nicht zuletzt das Konferenzdinner in dessen späteren Verlauf die zypriotischen und türkischen KollegInnen uns „Ausländerinnen“ in traditionelle nationale Tänze „einwiesen“, lässt sich wohl am besten mit dem Satz beschreiben:



Der Kongress tanzt

„Wir kamen als Fremde und gingen als Freunde“. Alles in allem eine überaus gelungene Tagung, die den eigenen wissenschaftlichen wie kulturellen „Horizont“ der TeilnehmerInnen deutlich erweiterte. Es bleibt zu hoffen, dass die geplante Wiederholung in zwei Jahren realisiert werden kann.

*Anina Mischau und Birgitta Wrede
Interdisziplinäres Frauenforschungszentrum (IFF)
Universität Bielefeld
Emails: anina.mischau@uni-bielefeld.de und
birgitta.wrede@uni-bielefeld.de*